



Polizisten der Unterstützungsgruppe des Grenzdienstes (USG): Fahnden auf Haupt- und Durchzugsstraßen.



Von USG-Beamten sichergestellt: Tatwerkzeug und Pistole, versteckt im Airbag eines Autos.

Fahnden im Hinterland

Seit acht Jahren gibt es im Bundesministerium für Inneres eine Spezialeinheit zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität: Die Unterstützungsgruppe des Grenzdienstes (USG).

Bei Schwerpunktkontrollen auf der Südautobahn in Kärnten im Juni 2007 fiel Angehörigen der USG ein schwarzer Audi 6 mit italienischem Kennzeichen auf, da Glassplitter im Fahrzeuginneren zu sehen waren. Die Beamten stellten fest, dass der 50.000 Euro teure Wagen fünf Stunden zuvor in Italien gestohlen worden war. Der Fahrzeuglenker, ein Slowake, hatte die Besitzerin des Audis in Italien aus dem Wagen gezerrt, als sie an einer Kreuzung angehalten hatte, und war mit dem Wagen davongefahren. Der Slowake wurde festgenommen.

In der Nacht auf den 23. August 2007 gelangen den Teams der USG bemerkenswerte Aufgriffe. Auf einem Parkplatz an der Ostautobahn (A 4) fielen Beamten der USG zwei Frauen auf, die von einem Pkw abgeholt wurden, in dem zwei weitere Frauen saßen. Die Beamten fuhren dem Auto nach und hielten es kurze Zeit später auf der Autobahn an. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass der Lenker, ein Rumäne, die Frauen paarweise im Kofferraum versteckt aus Ungarn über Nickelsdorf nach Österreich schleuste. Der Schlepper wurde festgenommen.

USG-Beamte überprüften auf der Südautobahn in Loipersdorf einen Kleintransporter mit tschechischem Kennzeichen. Im Laderaum des Transporters befanden sich vier Motorräder, die eine Woche zuvor in Rom gestoh-

len worden waren. Die Täter hatten die Fahrzeug-Identifizierungsnummer verfälscht; die Beamten erkannten die Fälschung. Der Lenker wurde festgenommen.

Bei der Kontrolle eines Zugs von Wien nach Italien erwischten USG-Beamte einen in Ungarn wohnenden Chinesen, der eine illegal in Österreich aufhältige Chinesin nach Italien schleppen wollte. Bei der Rückfahrt von Villach nach Wien fiel den Beamten eine Frau auf, die mit zwei Männern reiste, die keine Ausweise hatten. Die Festgenommene ist in Italien wegen Raubes vorgemerkt.

Auf der Ostautobahn kontrollierten USG-Angehörige einen Transporter mit ukrainischem Kennzeichen. Die Beamten staunten, als sie einen auf der Bodenplatte montierten Aufsatz öffneten und ein Mensch hervorkam.

Diese Fälle der letzten Monate geben Einblick in die Aufgaben der Polizisten der Unterstützungsgruppe des Grenzdienstes (USG). Sie wurde am 1. April 1999 eingerichtet – als zusätzliche Einheit zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität nach dem Wegfall der Binnengrenzkontrollen, vor allem die Bekämpfung der illegalen Migration und der Schlepperei, des illegalen Suchtgiftschmuggels und Waffenhandels, sowie der Kfz-Ver-schiebung und der Dokumentenfälschung. Die USG-Dienststelle befindet

sich im Hauptquartier des Einsatzkommandos Cobra in Wiener Neustadt. Die Spezialeinheit kann bei Bedarf von anderen Dienststellen der Polizei um Unterstützung angefordert werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der USG sind im gesamten Bundesgebiet tätig. Sie verrichten ihre Arbeit in Zivil und kontrollieren auf Haupt- und Durchzugsstraßen, auf Ausweichrouten sowie in internationalen Zügen. Sie weisen sich durch eine Kokarde als Polizisten aus. Seit 2005 nehmen USG-Angehörige regelmäßig an gemischten Streifen mit Kollegen aus der Slowakei teil, vor allem zur Verhinderung der illegalen Migration.

Die USG besteht aus 36 Männern und Frauen, die in acht operative Einsatzteams unterteilt sind. Ein Team besteht aus vier Bediensteten, ein dienstführender Beamter ist der Teamleader; in jeder Mannschaft ist mindestens eine Frau, das ist notwendig, etwa bei der Durchsuchung von Frauen und Amtshandlungen mit Kindern.

Das Personal der USG rekrutiert sich aus Polizistinnen und Polizisten aus dem gesamten Bundesgebiet. Seit Beginn der USG waren knapp 200 Beamtinnen und Beamte aus dem Bundesgebiet der USG dienstzugeeteilt. Leiter der USG ist Otto Taupe, seine Stellvertreter sind Harald Albrecht und Harald Fantini.

Die Einschulung dauert zwei Wochen und umfasst vor allem das Erkennen von ge- und verfälschten Dokumenten, Kfz-Identifizierungsmöglichkeiten, Erkennen von illegalen Drogen, Rechtsgrundlagen. Jedes Team ist mit zwei Zivilfahrzeugen im Schwerpunktgebiet unterwegs. Im Schnitt werden mit einem Auto 100.000 Kilometer pro Jahr zurückgelegt. Sechs Monate sind die Polizeibediensteten der USG zugeteilt, einige bleiben länger. Durch den Wechsel ergebe sich ein Schneeballeffekt, betont Taupe: „Das erworbene Wissen wird nach der Rückkehr auf die Stammdienststelle an die anderen Kolleginnen und Kollegen weitergegeben.“

Die USG-Teams haben Ansprechpartner bei den Polizeidienststellen, die mit der Arbeit der Unterstützungsgruppe vertraut sind. Welche Strecken kontrolliert werden, wo Schwerpunkte erfolgen sollen, legen die Verantwortlichen des Referats Exekutivdienst in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit fest. In dienstlichen Angelegenheiten ist die USG der Organisations- und Einsatzabteilung (OEA) des Landespolizeikommandos Niederösterreich unterstellt.

Die Angehörigen der USG-Teams arbeiten im Wechseldienst und sind wegen der Schwerpunkteinsätze in bestimmten Regionen oft zwischen fünf und elf Tagen im Dienst. Zwei- bis dreimal pro Monat macht die USG gemeinsame Schwerpunktaktionen in Wien mit Behördenvertretern (Fremdenpolizei, Arbeitsinspektorat, KIAB und andere). Wird bei einer Schwerpunktaktion ein Schlepper oder ein illegaler Einwanderer angehalten, überprüfen die USG-Spezialisten die Ausweise, durchsuchen die Kleider nach Waffen oder verdächtigen Gegenständen und sehen auch im Auto nach. Personaldaten, Autokennzeichen sowie Motor- und Fahrgestellnummer werden über den Fahndungslaptop überprüft. SIS-Treffer werden an das Sirene-Büro im Bundeskriminalamt übermittelt. Die USG-Teams übergeben die Angehaltenen an die zuständigen Polizeidienststellen.

Die Arbeit der USG-Teams führt immer wieder zu Erfolgen: Angehörige eines Teams der USG kontrollierten auf der Tankstelle Guntramsdorf bei der Südautobahn einen Pkw mit Wiener Kennzeichen. Bei der Überprüfung



Fahndungserfolg auf der Brennerautobahn: Bei der Überprüfung eines Audis stellte sich heraus, dass das Auto in Italien gestohlen worden war.

der Dokumente der beiden Insassen stellte sich heraus, dass sie gefälscht waren. Daraufhin gab der Lenker Gas und streifte einen Polizisten, der zur Seite geschleudert und verletzt wurde. Die Verdächtigen flüchteten über die Autobahnabfahrt auf die falsche Fahrbahn, verursachten als „Geisterfahrer“ einen Verkehrsunfall und flüchteten zu Fuß weiter. Die Fahndung nach den beiden Tätern wurde vom Landespolizeikommando Niederösterreich übernommen. Am Brenner in Tirol stellten USG-Mitarbeiter einen Audi A 8 sicher, der in Italien gestohlen worden war. Bei den Erhebungen konnte nachträglich der Diebstahl eines Audi Q7 geklärt werden, wozu gefälschte, in Italien als Blankodokumente gestohlene Zulassungspapiere verwendet worden waren. USG-Beamte nahmen auch vier rumänische Trickbetrüger fest.

Die Ausrüstung besteht unter anderem aus Notebooks mit Internetanschluss via Handy (Phonecards), Hohlraum- und CO2-Sonden, Ätz- und Schleifkoffern, Nachtsichtgeräten, tragbaren Mikroskopen, SG-Koffern, Labor- und Taschenwaagen, Digitalkameras, Fahndungslaptops, Gerrit-Sonden, Doku-Boxen, Leuchtlupen, UV-Lampen, Akku-Schraubern, Diktiergeräten, Funkgeräten, Retroviewern, CB-Funkscannern, Handfunkgeräten und Handys. Dazu kommen Dienstkraftfahrzeuge mit Deckkennzeichen aus allen Bundesländern sowie zwei AGM-Busse. AGM steht für „Ausgleichsmaßnahmen“ zur grenzüber-

schreitenden Kriminalitätsbekämpfung nach dem Wegfall der Binnengrenzkontrollen. Der AGM-Bus ist ein fahrbares Büro, ausgestattet mit PC, Faxgerät, Ultraviolett-Dokumentenprüfgerät und anderen Prüf- und Fahndungsgeräten.

Die Mitarbeiter der USG haben von Jänner bis Juli 2007 335 Illegale und 17 Schlepper aufgegriffen, 135 Dokumenten-Fälschungen und 40 Aufenthaltsverbote festgestellt, 100 Fahndungstreffer Personen/Sachen im Schengener Informationssystem erzielt, 75 Aufenthaltsermittlungen für inländische Gerichte durchgeführt, 27 gestohlene Fahrzeuge im Wert von 550.000 Euro sichergestellt, 13 Personen aufgrund von Haftbefehlen festgenommen sowie in 24 Fällen Suchtmitteln sichergestellt.

2006 konnten die Angehörigen der USG über 5.000 Illegale und 38 Schlepper aufgreifen. Bei den bundesweiten Schwerpunkteinsätzen gelang es, mehr als 500 Schengen-Aufenthaltsverbote, 500 SIS-Treffer, sowie 120 Aufenthaltsermittlungen für in- und ausländische Gerichte festzustellen. Außerdem konnten acht gestohlene Fahrzeuge im Gesamtwert von 150.000 Euro sowie Diebstahlgut von 20.000 Euro sichergestellt und insgesamt 150 gefälschte Dokumente erkannt und beschlagnahmt werden. Die 36 Beamtinnen und Beamten der USG kontrollierten im Jahr 2006 1.500 Züge, wobei in zahlreichen Fällen Suchtmittel sichergestellt werden konnten. S. L.